

Mit Courage gegen Intoleranz

Landkreis fördert Projekte gegen Rechtsextremismus

Von DANIEL GÖBEL

■ **Schwalm-Eder.** Mut zur Vielfalt – kein Fußbreit dem Rechtsextremismus: Mit dem bundesweiten Programm „Demokratie leben“ fördert das Bundesfamilienministerium Vereine, Verbände und Gruppen, die sich für eine tolerante Gesellschaft ohne Vorurteile einsetzen. Auch der Schwalm-Eder-Kreis profitiert von diesem Förderprogramm: Das Ministerium stellt dem Landkreis bis 2017 jährlich 55.000 Euro für die Umsetzung und Koordination solcher Projekte zur Verfügung.

Projekt-Teilnehmer gesucht

Koordiniert wird das neue Förderprogramm von Stephan Bürger vom Jugendbildungswerk, der das Projekt leitet. „Wer eine Idee für ein Projekt hat und dafür Fördergeld haben möchte, kann sich an uns wenden“, sagte Bürger bei der Vorstellung des Förderprogramms. Gesucht werden



Stephan Bürger. Foto: Archiv



Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig (SPD) bei der Vorstellung des Projekts in Berlin. Foto: Familienministerium

Projekte, die sich klar gegen Rassismus, Gewalt und Ausgrenzung positionieren und Toleranz fördern. „Das kann eine Schule sein, die am Projekt „Schule ohne Rassismus“ teilnimmt oder eine Jugendeinrichtung, die sich für die Integration von Flüchtlingen einsetzt“, erklärte Bürger.

Entscheidung über Förderung

Der Förderantrag wird dann von den Mitgliedern des begleitenden Rats begutachtet. Anschließend trifft er eine Förderentscheidung. Dem begleitenden Rat gehören Vertreter aus Schulen, Jugendeinrichtungen, der Polizei, der Feuerwehr und anderer öffentlicher Institutionen an. Wird die Förderung genehmigt, erhält der Initiator das Geld vor Projektbeginn.

Fremdenfeindliches Klima

Dass man Projekte gegen Rechtsextremismus fördert,

kenkreuz-Schmierereien, die Hetze gegen die Unterbringung von Flüchtlingen in Gilserberg oder den Kasseler Neonazi Bernd Tödter, der kürzlich damit Aufsehen erregte, dass er Verbindungen zur Terrorgruppe NSU gehabt habe.

Kultur des Miteinanders

„Wir wollen erreichen, dass wir im Schwalm-Eder-Kreis eine Kultur des Miteinanders etablieren, wo rechten Tendenzen erst gar nicht die Möglichkeit für Öffentlichkeit gegeben wird“, fasste Bürger das Ziel des Förderprogramms treffend zusammen.

Wer an der Aktion teilnehmen möchte, kann sich beim Jugendbildungswerk über die Förderrichtlinien informieren. „Die Hürden wurden deutlich gesenkt“, sagte Bürger. So müssen teilnehmende Gruppen keinen Vereinsstatus mehr nachweisen, sondern lediglich eine ordentliche Geschäftsführung.

Weitere Infos im Netz unter www.gewalt-geht-nicht.de oder bei Stephan Bürger vom Jugendbildungswerk: Tel.: 05681/775590; E-Mail: stephan.buerger@schwalm-eder-kreis.de

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!

Das richtige Signal gesetzt

Hetze gegen Flüchtlinge, Brandanschläge auf Asylbewerberheime, islamfeindliche Demonstrationen: Der ISIS-Terror in Syrien und im Irak und der damit verbundene Flüchtlingsstrom nach Europa, haben in Deutschland einen deutlichen Rechtsruck geschaffen. Plötzlich scheinen ras-



KOMMENTAR
VON DANIEL GÖBEL

sistische Ressentiments auch in Teilen der gesellschaftlichen Mitte angekommen zu sein. Das zeigen die zahlreichen X-Gida-Märsche, bei denen verängstigte und verunsicherte Bürger Hand in Hand mit Neonazis und rechtsextremen Hooligans gegen eine angebliche „Islamisierung des Abendlandes“ protestieren.

Deshalb ist es gerade jetzt ein richtiges und wichtiges Signal, Toleranz und Vielfalt zu fördern. Denn trotz des Rechtsrucks gibt es auch viele Menschen, die sich entschlossen gegen Vorurteile

stellen. Viele Vereine und Verbände haben tolle Ideen, wie sie für eine tolerante, demokratische Gesellschaft eintreten können. Nur fehlt ihnen zur Umsetzung dieser Projekte häufig das Geld.

Auch, wenn rechte Straftaten im Schwalm-Eder-Kreis im Bundesvergleich eher gering ausfallen, ist es um so wichtiger, sich entschlossen gegen Rassismus und Ausgrenzung zu stellen. Nur so lässt sich verhindern, dass Rechtsextreme in unserer Region weiter an Zuspruch gewinnen.